

# WAS HABEN KONFUZIANISMUS UND HEIDEGGER DEM HEUTIGEN SYSTEMDENKEN ZU SAGEN?

Thaddeus T'ui-chieh HANG\*

項 退 結\*

摘 要

從儒家與海德格的眼光看現代系統思想（提要）

\* 這篇文章是民國八十一年六月十二至十四日參加布拉格哲學研討會的論文，其內容如下：

A. 儒家又被重新發現 本世紀二十年代，儒家曾被當時的中國知識份子（如陳獨秀、吳虞等）徹底否定。但七十年代末期以來，儒家又被兩岸的知識份子重新發現：大家都認為它有助於現代化。本文則主張：儒家的最重要貢獻在於孟子以仁為人性，並以實現仁性（盡性）為人的基本任務。這纔是儒家對全世界的普遍意義。

B. 海德格對理則推論的理性思考之批判及對「歸屬事件」的轉向 海氏認為理則思考或者使人一味對事物採取有距離的觀察(Theoria), 或者以數理計算作科技的實用思考；二者均一味以存有者為事而遺忘存有(Seinsvergessenheit), 而科技思想更是權力意志的表現。

1989年始付印的「論歸屬事件」(Vom Ereignis) 一書格外指出，海氏在他的後期思想中要使人從「理性動物」走向歸屬事件，亦即透過屬己的決斷而在「天、地、會死者、神」四者之中「居住」(Wohnen), 並藉此而使人心中有友愛。

C. 儒家對現代系統思想能說什麼？ 海氏後期思想發展非常接近孟子：透過屬己的決斷走向四者並走向友愛。

孔子雖未發展出系統思想，其後輩（孟子、荀子、宋明思想家）卻發展出數種思想系統；傾向儒家的現代學者也都不反對西方的系統思想。

儒家的核心思想卻可促使現代系統思想關心下列三點：

第一、系統思想不可遺忘基本人性的實現，否則沒有血肉。

第二、任何系統都有特殊的著眼點，因此祇在某種範圍以內有效，不可排斥其他觀點及其他系統。

第三、亞伯爾(Apel)與哈伯馬斯(Habermas)的「先驗實踐」(Transzendental-pragmatik)與溝通道德預設人有仁性，這正是儒家的中心思想。

Konfuzianismus, Systemdenken und Heidegger sind scheinbar drei disparate Dinge, die mit einander nichts zu tun haben. Hat der Konfuzianismus dem Systemdenken überhaupt etwas zu sagen? Um einigermaßen Klarheit zu schaffen, ist es

\* 作者為本校哲學系兼任教授

vielleicht ratsam, zunächst über Konfuzianismus, und dann über Heidegger und Systemdenken zu sprechen.

## I. Die Wiederentdeckung des Konfuzianismus

Bekanntlich wurde in den zwanziger Jahren der Konfuzianismus von damaligen chinesischen Intellektuellen (wie etwa Wu Yü und Chen Duxiu) zum Tode verurteilt.<sup>1</sup> Noch während der "Kulturrevolution" in sechziger Jahren und am Anfang der siebziger Jahre wurde der Konfuzius als Verbündeter der Sklavenhalter zu Unrecht kritisiert.<sup>2</sup> Von unserem Standpunkt aus sind die vom ursprünglichen Konfuzianismus abweichenden historischen Formen (sie verdienten tatsächlich, in den zwanziger Jahren attackiert zu werden) sorgfältig von dem konfuzianischen Kerngedanken zu unterscheiden. Ausserdem ist es interessant zu bemerken, daß zugleich mit der Kritik an der konfuzianischen Tradition ein Heißhunger nach westlichem Systemdenken verbunden war. Viele Gedankensysteme wurden wahllos aufgenommen: zunächst der Darwinismus, dann die wirtschaftliche Theorie von Adam Smith, der Anarchismus von P.O.Kropotkin, der Voluntarismus von Schopenhauer und Nietzsche, der Pragmatismus von Dewey, bis einmal das Gedankensystem von Karl Marx Wurzel fasste und seit dem 1949 China beherrschte.<sup>3</sup>

Nach dem Tode Mao Zedongs im Jahre 1976 schlug Festland China einen neuen Kurs ein. Vor allem seit dem Ende der siebziger Jahre kam eine Wiederbesinnung auf den Konfuzianismus. Im Jahre 1987 wurden zwei internationale Kongresse zu Ehren des Konfuzius veranstaltet: einer auf dem Festland China, und zwar in Qüfu, dem Geburtsort von Konfuzius, der andere in Taipei. Seit dem passierte kaum ein Jahr ohne irgend eine Studentagung über konfuzianismus, entweder in Festland China oder in Taiwan, oder auch im Ausland, oft über die Beziehung zwischen Konfuzianismus und Modernisierung.<sup>4</sup>

Dieser Gedankengang kommt aus der Überzeugung, daß der größtmögliche Beitrag des Konfuzianismus in der Förderung der Modernisierung liege. Das scheint aber nicht

---

<sup>1</sup> O. Brière, S.J., *Fifty years of Chinese Philosophy, 1898-1950*, George Allen & Unwin, London 1956, pp.23-24.

<sup>2</sup> Julia Ching, *Konfuzianismus und Christentum*, M. Grünewald, Mainz 1989, S. 65-67.

<sup>3</sup> O. Brière, *Fifty Years of Chinese Philosophy, 1898-1950*, pp.19-24.

<sup>4</sup> Joseph P.L. Jiang (ed.), *Confucianism and Modernization: a Symposium*, Freedom Council, Taipei 1987.

Silke Krieger, Rolf Trauzettel (Hrsg.), *Konfuzianismus und die Modernisierung Chinas*, v. Hase & Koehler Verlag, Mainz 1990.

## Was Haben Konfuzianismus und Heidegger dem Heutigen Systemdenken zu Sagen?

der Fall zu sein. Ein viel wichtiger Beitrag des Konfuzianismus scheint woanders zu liegen. Darüber werden wir bald zu sprechen kommen. Vorerst wollen wir das Verhältnis des Konfuzianismus zum Systemdenken erörtern.

Trotz der tiefen Einflüsse auf China und auf andere ostasiatische Länder ist der Konfuzianismus hauptsächlich am praktischen Leben interessiert, wenig an Theorie und Logik, mit der jedes Systemdenken eng verbunden ist. Trotzdem ist der Konfuzianismus ansich nicht systemfeindlich. Obwohl Konfuzius (551-479 v.Chr.) kein systematisches Denken entwickelte, adoptierte er allem Anschein nach das eher theistische Denksystem vom "Hung-fan", einem Geschichtsdokument aus der Zeit vor dem 7. Jahrhundert v.Chr. stammt. Nach diesem Dokument herrschen auf der Welt neun Kategorien von autonom wirkenden Gesetzen (über die Natur und über die menschlichen Tätigkeiten, sowohl die individuellen als auch die ethischen und politischen), die aber alle vom höchsten Gott stammen.<sup>5</sup> Zwei der berühmtesten Nachfolger des Konfuzius, Menzius (371-289 v. Chr.) und Xünzi (298-228? v.Chr.), entwickelten verschiedene Systeme über die menschliche gute und böse Natur; und tausend Jahre später, schufen die Neokonfuzianer der Sung-Dynastie (960-1279) ein in sich geschlossenes monistisches Denksystem aus urkonfuzianischen, taoistischen und buddhistischen Elementen.<sup>6</sup>

Obwohl viele herkömmliche Konfuzianer den Konfuzianismus mit dem letztgenannten neokonfuzianischen Denksystem identifizieren, ist an sich der konfuzianische Kerngedanke sowohl mit dem Theismus vom "Hung-fan" als auch mit dem Agnostizismus und dem Monismus der Neokonfuzianer vereinbar. Dieser Kerngedanke ist von Menzius verkündet worden und besteht darin, daß der Mensch wesentlich in seiner von der Natur gegebenen Veranlagung zur mitmenschlichen Güte besteht, und daß er nur durch die Verwirklichung dieser Mitmenschlichkeit ein echter und voller Mensch werden kann. Meiner Meinung nach ist die natürlich gegebene Veranlagung zur Mitmenschlichkeit, die von Konfuzius "Jen" (仁) genannt wird, ein allgemein-menschliches Faktum. Wie Menzius sagt, wenn sich der Mensch ernstlich bemüht, seine edle neigung zu verwirklichen (jinxin = 盡心), dann wird ihm seine wahre Natur aufgeschlossen werden (zhixing = 知性), er wird ausserdem den Himmel

---

<sup>5</sup> Thaddeus Tui-chieh Hang, The Historical and Philosophical Import of Hung-fan, The Asian Journal of Philosophy, Vol.1, No.1, (Taipei) 1987, pp.5-6.

<sup>6</sup> Wing-tsit Chan, The Source Book in Chinese Philosophy, Princeton University Press, Princeton, New Jersey 1963, pp. 460-691.

erkennen (zhitian = 知天). Im Kontext ist dieser "Himmel" konsequent als Gott zu deuten; doch die meisten Neokonfuzianer deuten ihn als "Kosmos". Unabhängig von verschiedenen weltanschaulichen Überzeugungen ist dieser menzianische Kerngedanke von allen Menschen annehmbar und ist also Grundstein eines neuen und edlen Humanismus und einer allgemeinen Brüderlichkeit unter allen Menschen zu nennen, unabhängig von Rassen und Konfessionen. Hier liegt der wesentliche Beitrag des Konfuzianismus. Er ist von universaler Bedeutung.

## **II. Heidegger's Kritik der logisch-diskursiven Rationalität und seine Zuwendung zum Ereignis**

Das berühmteste Werk Heideggers, "Sein und Zeit", macht durchaus den Eindruck eines systematischen Traktats, vielleicht seines systematischsten Werkes überhaupt.<sup>7</sup> In Wirklichkeit übt Heidegger hier schon eine pointierte Kritik über die logisch-diskursive Rationalität, die dem abendländischen Systemdenken zugrunde liegt. Und diese Kritik wurde von Heidegger das ganze Leben lang weitergeführt durch die bekannte Formel der Seinsvergessenheit.

In "Sein und Zeit" hebt Heidegger hervor, daß das Erkennen nur eine Sonderform von "Umsicht des Besorgens" ist, nämlich eine Art des distanzierten Betrachtens, die nicht direkt etwas mit dem praktischen Leben zu tun hat ("Defizienz des besorgenden Zu-tun-haben")<sup>8</sup>. Da aber der abendländische Verstand entweder auf solche "episteme theoretike" ausgerichtet ist, oder "das Seiende zum Beherrschbaren in der modernen mathematisch gefügten Technik macht"<sup>9</sup>, so befasst sich nach Heidegger der abendländische Verstand hauptsächlich mit dem "Seienden" und vergißt das Sein.

Daß das abendländische Denken diesen Weg gegangen ist, dafür spielte die Mathematik eine entscheidende Rolle, die durch ihre Beweislogik die Griechen veranlasste, sich dem reinen Erkennen zuzuwenden, mit einem betonten Nachdruck auf Logik. Heidegger spürte sehr früh, d.h. bevor er "Sein und Zeit" verfasste, diese Verhältnisse. Davon gibt Zeugnis sein Schüler Gadamer in einer neuen Schrift.<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> Martin Heidegger, *Sein und Zeit*, Max Niemeyer, Tübingen 1957. Der Autor dieses Beitrags gab seit dem Jahre 1975 Vorlesungen über Heidegger und infolgedessen veröffentlichte im Jahre 1989 ein Buch in chinesischer Sprache, als Einführung in die Gedankenwelt Heideggers.

<sup>8</sup> *Opus cit.* S.61, 158.

<sup>9</sup> Martin Heidegger, *Einführung in die Metaphysik*, Max Niemeyer, Tübingen 1967, S. 148.

<sup>10</sup> Hans-Georg Gadamer, *Heidegger und die Griechen*, Mitteilungen von der Alexander-Humboldt-Stiftung 1990, S.33-34. – Einführung in die Metaphysik, S.142-3.

## Was Haben Konfuzianismus und Heidegger dem Heutigen Systemdenken zu Sagen?

Heidegger schätzt die Logik sehr wenig, obwohl er genau wußte, daß sie für die Entwicklung des Abendlandes und der modernen Welt eine entscheidende Rolle spielte. Für ihn ist "die Logik die unvollkommenste aller philosophischen Disziplinen", weil sie zeitlich primär am Gegenwärtigen orientiert ist, und nur das Gegenwärtige anschaut.<sup>11</sup> Mit Hilfe der Logik wird "das Wahre als das Richtige" einfachhin genommen<sup>12</sup> und wird die aristotelische Metaphysik als Onto-Theologie oder besser als Onto-Theo-Logik verstanden.<sup>13</sup> Nach Heidegger führt dieser gedankliche Prozeß notwendig zum modernen Machtdenken des technischen Zeitalters. "Weil das Seiende ein von Gott Geschaffenes, d.h. rational Vorgedachtes ist, muß, sobald der Bezug des Geschaffenen zum Schöpfer sich löst und andererseits in eins damit die Vernunft des Menschen sich in die Vorherrschaft bringt, sich sogar als absolut setzt, das Sein des Seienden im reinen Denken der Mathematik denkbar werden."<sup>14</sup>

Da im heutigen technischen Zeitalter "das Operationale und Modellhafte des Vorstellen-rechnenden Denkens zur Herrschaft gelangt" und die Kybernetik die Vollendung und das Ende der logisch-diskursiv gedachten Philosophie (d.h. Metaphysik) herbeiführt, so beginnt die im abendländisch-europäischen Denken gegründete Weltzivilisation.<sup>15</sup>

Damit spricht Heidegger nichts über System. Doch als er über das Ende der Philosophie als Metaphysik spricht, da verknüpft sich die "postmoderne" Philosophie, für die jedes systematische Denken als Machtdenken verdächtig wird. Trotz allem scheint Heidegger nicht beabsichtigt zu haben, mit der "Überwindung der Metaphysik" die Metaphysik als ungültige Denkensart zu erklären (sie erscheint ihm in ihrer technologischen Form sogar jeden Tag überraschender durch ihren kaum noch übersehbaren Effekt); er will nur zu einem neuen Denken anspornen,<sup>16</sup> im Vergleich dessen meint Heidegger, daß die Wissenschaft gar nicht denkt.

Was meint er mit diesem neuen Denken? Hier könnte sein Buch über das Ereignis uns ein neues Licht geben. Dieses Buch wurde in Jahren 1936-1938 schon geschrieben, aber erst im Jahr 1989 veröffentlicht. Darin stehen die folgenden Ausführungen: "Es geht in diesem Buch nicht darum, um 'über' etwas zu handeln und ein Gegenständliches darzustellen, sondern dem Ereignis übereignet zu werden, was einem Wesenswandel

---

<sup>11</sup> M. Heidegger, Logik: die Frage nach der Wahrheit, Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 1976, S. 415.

<sup>12</sup> M. Heidegger, Einführung in die Metaphysik, S. 143.

<sup>13</sup> M. Heidegger, Was ist Metaphysik? Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 1969, S. 19. – Identität und Differenz, Günther Neske, Pfullingen 1957, S.49-50.

<sup>14</sup> M. Heidegger, Einführung in die Metaphysik, S. 147-8.

<sup>15</sup> M. Heidegger, Zur Sache des Denkens, Max Niemeyer, Tübingen 1969, 62-65.

<sup>16</sup> Opus cit. 79-80. – Vorträge und Aufsätze, Teil I, Günther Neske, Pfullingen 1967, S.75.

des Menschen aus dem 'vernünftigen Tier' (animal rationale) in das Da-sein gleichkommt."<sup>17</sup> Diese klare Formulierung lässt kaum noch Zweifel über den genauen Sinn der "Kehre".<sup>18</sup>

Was eigentlich mit dem Wort "Ereignis" gemeint ist, das ist im Aufsatz "Zeit und Sein" am besten ausgesprochen: "Sofern es Sein und Zeit nur gibt im Ereignen, gehört zu diesem das Eigentümliche, daß es den Menschen als den, der Sein vernimmt, indem er innestehet in der eigentlichen Zeit, in sein Eigenes bringt. So geeignet gehört der Mensch in das Ereignis."<sup>19</sup> Hier handelt es sich also nicht mehr und nicht weniger als um "das Auszeichnende des Menschseins".<sup>20</sup>

Heidegger macht es auch deutlich, daß nicht die logische "Richtigkeit", sondern "die Wahrheit als Offenheit und die Ent-schlossenheit" in seiner Konzeption von wesentlicher Bedeutung ist. Nur so steht der Mensch in der Geschichte als "Stätte seiner Entscheidung": hier spielt sich der Unterschied zwischen "die Zukunftslosen, d.h. die immer nur 'Ewigen', und die Zukünftigen, d.h. die Einmaligen" ab. Sonst würde "die Historie eine Täuschung der völligen Beherrschbarkeit alles Wirklichen" verbreiten.<sup>21</sup> Nach Heidegger unterscheidet sich der seinsgeschichtliche Mensch von "zukunftslosen" Dingen, indem der Mensch als "geworfener Entwurf" über sich selbst Entscheidung macht und eben so sich zeitlich zeigt.

Wie aber sollte der Mensch sich entscheiden? Darüber spricht Heidegger am besten in zwei Aufsätzen über das "Wohnen", wonach das wesentliche Wohnen "das vierfältige Schonen des Gevierts" sei: "Die Sterblichen sind im Geviert, indem sie wohnen", d.h. insofern sie die Erde retten, den Himmel als Himmel empfangen, die Göttlichen erwarten, und ihr eigenes Wesen, nämlich den Tod als Tod vermögen".<sup>22</sup> Ein Gedicht Hölderlins kommentierend, meint Heidegger weiter, daß nur "... dichterisch wohnt der mensch", nämlich indem er Himmel und Erde einander zubringt, den unbekanntem Gott als Maß hält, und somit die Freundlichkeit am Herzen behält.<sup>23</sup>

In allen diesen Gedanken spielt das mit der Logik eng verbundene Systemdenken überhaupt keine Rolle. Ganz im Gegenteil, nach Heidegger ist die Überschätzung der Logik und des Systemdenkens mit der Konzeption des Menschen als "animal rationale" untrennbar.

---

<sup>17</sup> M. Heidegger, Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis), Vittorio Klostermann, Frankfurt a.Main 1989, S.3.

<sup>18</sup> M. Heidegger, Vorwort zu W.J. Richardson's "Heidegger: Through Phenomenology to Thought", Martinus Nijhoff, The Hague 1974, XVII-XXI.

<sup>19</sup> Zur Sache des Denkens, S.24.

<sup>20</sup> Opus cit. S.23

<sup>21</sup> M. Heidegger, Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis), S.5-6, 493.

<sup>22</sup> M. Heidegger, Vorträge und Aufsätze, Teil II, Günther Neske, Pfullingen 1967, S.24-25.

<sup>23</sup> Opus cit. 69-77.

### III. Hat der Konfuzianismus dem heutigen Systemdenken etwas zu sagen?

Voriges Jahr (22.-26. Juli 1991) bei der Konferenz über chinesische und europäische Philosophie in Tutzing, München, hatte ich ein ähnliches Thema, nämlich: "Menzius' Beitrag zum aristotelisch-abendländischen Menschenbild im Hinblick auf heideggersche Kritik der Philosophie". In diesem Referat entwickelte ich den folgenden Gedanken: Die abendländische Definition des Menschen als "animal rationale" ist durch Menzius zu ergänzen, der den Menschen als "Jen" (仁) definiert. Nach Menzius nämlich ist der Mensch wesentlich zur mitmenschlichen Güte veranlagt, und hat eben so die wesentliche Aufgabe, diese Veranlagung voll zu verwirklichen. Zwar führt Menzius nur eine banale Tatasache als "Beweis" der genannten guten Veranlagung, nämlich daß vor einem sich in Brunnen stürzenden Jüngling jeder Mitleid erfährt. Abgesehen davon, daß das ausgeführte Beispiel keineswegs nur einen Einzelfall bedeutet, besteht tatsächlich schon im Säugling eine wahre Veranlagung zur mitmenschlichen Beziehung.

Wir haben eben gesehen, wie Heidegger aus einer ganz anderer Tradition das echte Menschsein durch das Wohnen im Geviert charakterisiert, und dadurch die Freundlichkeit am Herzen als wesentlich zum Menschsein gehörende sieht. Hier besteht solch eine große Ähnlichkeit zwischen Menzius und Heidegger, daß man zumindest staunen muß. Trotz der großen Ähnlichkeit gibt es jedoch einen Unterschied: Bei Menzius steigt die Bewegung von der Jen-Verwirklichung zur Erkenntnis und zum Dienst des Himmels (Gott) empor ("Man muss sein Herz -d. h. die Veranlagung des Jen zusammen mit drei anderen Veranlagungen- voll verwirklichen; sich dadurch des eigenen Wesens bewußt werden, den Himmel erkennen und so ihm dienen.") (7A1) In Heidegger steigt die Freundlichkeit am Herzen von "Gottheit" herab.

Wie ich oben gesagt habe, hat der Konfuzianismus keine Schwierigkeit, verschiedenartige System anzunehmen, zum großen Unterschied zu Heidegger, der dem logisch-diskursiven, und konsequenterweise systematischen Denken eher eine Abneigung zeigt. Für ihn ist solches Denken entweder ganz theoretisch, und deshalb dem praktischen Leben fremd, oder ist es durch Rechnen charakterisiert, und nur im Dienst des technologischen Herrschens des Menschen. In beiden Fällen geschieht was Heidegger als Seinsvergessenheit nennt. Es besteht aber durchaus noch die dritte Möglichkeit, nämlich daß ein logisch-systematisches Denken dem entwerfenden Menschen klare Erkenntnis zu einer besseren Entscheidung verschafft, auch hinsichtlich seiner wesentlichen Aufgabe, wie er am besten sein wesentliches Menschsein verwirklichen kann. Da der Konfuzianismus viel Sinn für praktisches Leben hat, ist es

nur verständlich, daß etwa die heutigen konfuzianisch Gesinnten sich für solche Hilfen eher dankbar zeigen, weil sie durchaus einsehen, daß ein maßvolles Systemdenken für den Konfuzianismus eine willkommene Ergänzung bedeutet.

Andererseits aber kann der konfuzianische Kerngedanke dem heutigen Systemdenken Vielfaches sagen.

Zuerst soll die heutige Bemühung eines Systemdenkens ihren dienstlichen Charakter nie aus den Augen verlieren. Die Verwirklichung eines echten Menschseins sollte immer im Zentrum bleiben. Dies wäre vielleicht die Lehre die man aus dem ständigen Vorwurf Heideggers über die Seinsvergessenheit der europäischen Denksysteme ziehen sollte.

Zweitens muß man im Auge behalten, daß jedes Gedankensystem notwendigerweise innerhalb seiner begrenzten Sphäre seine Gültigkeit erhält. Sehr zutreffend äussert sich Zhuangzi in dieser Hinsicht: "Ich lebe endlich, aber das Wissen ist unendlich." (3:1) Obwohl Zhuangzi zu der taoistischen Schule gehörte, ist seine Weisheit auch von Konfuzianern geachtet. Leider ist das oft von westlichen Gedankensystemen (wie etwa Positivismus, Hegelianismus usw.) und auch von vielen Chinesen vergessen worden. Das marxistisch-leninistische Gedankensystem war z.B. zum einzigen gültigen System erklärt worden und deshalb kein andersdenkendes System toleriert. Ein anderes Beispiel: die uralte chinesische Medizin wurde oft als unwissenschaftlich durch die westlich geschulte Mediziner verachtet worden. Noch heute ist der Szientismus eine fast beherrschende Macht in China, sowohl in Festland als auch in Taiwan, der im Namen der Wissenschaft oder des wirtschaftlichen Fortschrittes alle andere Werte und Systeme als zweitrangig zurückstellt. Solch ein Fehldenken kann nicht ohne schwere Folge sein: das ganze Erziehungswesen leidet schwer darunter, ohne einen gängigen Ausweg.

Drittens ist zu bemerken, daß die Bemühung eines kommunikativen Denkens etwa von Apel und Habermas eine Kommunikationsgemeinschaft und eine Diskursethik,<sup>24</sup> und deshalb die kommunikative Menschennatur voraussetzt.<sup>25</sup> Diese aber macht einen Teil der konfuzianischen Jen-Natur aus.

---

<sup>24</sup> Karl-Otto Apel, *Diskurs und Verantwortung*, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1990, S.271-2.

Jürgen Habermas, *Communication and the Evolution of Society*, Beacon Press, Boston 1979, pp. 2-3.

<sup>25</sup> 項退結, *中國哲學之路*, 台北市; 東大圖書公司, 1991, 頁 222-228.